

Richard Spencer, ein prominenter White-Supremacy-Aktivist aus den Vereinigten Staaten, wurde vergangene Woche am Flughafen Keflavík daran gehindert, Europa zu betreten. Das berichtete die Nachrichtengantur Associated Press.



Richard Spencer, 2016. (Foto Vas Panagiotopoulos, CC BY 2.0)

Von AP telefonisch zum Vorfall [befragt](#), beklagte sich Spencer, er sei verhaftet und drei Stunden lang festgehalten worden, bevor er zurück in die USA ausreisen durfte.

„Es ist absolut lächerlich.“, sagte er. „Ich hatte nicht vor, Verbrechen zu begehen.“

Wie die isländische Zeitung [Dagblaðið Vísir](#) gestern auf ihrer Website berichtete, sei Spencer keineswegs verhaftet, sondern lediglich daran gehindert worden, den

Schengenraum zu betreten.

Sigurgeir Sigmundsson, stellvertretender Chef der Flughafenpolizei, sagte den Reportern, dass Spencer am Flughafen Keflavík - nicht in Reykjavík, wie es bei AP heißt - auf seinem Weg nach Schweden aufgehalten und in die USA zurückgeschickt worden sei.

„Das war ein Routinevorgang für den Schengenraum.“, sagte Sigurgeir. „Er wurde irgendwann einmal aus Polen ausgewiesen und durfte nicht mehr dorthin zurückkehren. Diese Registrierung gilt dann für den gesamten Schengenraum. Das ist Bestandteil des Schengener Abkommens; wenn jemand aus einem Schengenland ausgewiesen wird, gilt das für alle Schengenländer.“

Auf die Frage, ob es stimme, dass Spencer verhaftet worden sei, sagte Sigurgeir: „Er wurde an der Grenze angehalten und durfte diese nicht übertreten. Er wurde nicht verhaftet, sondern in dem Bereich des Flughafens festgehalten, der für Reisende aus Nicht-Schengen-Staaten vorgesehen ist, in diesem Fall das Terminal für USA und Großbritannien. Dann flog er noch am selben Tag nach Amerika zurück, dorthin, wo er herkam.“

Richard Spencer ist Gründer des Online-Magazins „Alternative Right“, damit prägte er auch den Begriff *Alt-Right*. Spencer setzt sich u.a. dafür ein, dass die USA ein „arisches“ Land für die angeblich enteignete weiße Rasse werden sollen. Er möchte die Afroamerikaner, Latinos und Juden aus den Vereinigten Staaten entfernen, und so das Land „friedlich ethnisch säubern“.

Dem AP-Bericht zufolge, war Spencer auf die schwedische Insel Gotland unterwegs, wo er zu einem Rassistentreffen als Redner geladen war. Er verlange eine Wiedergutmachung, sagte er gegenüber dem Interviewer.

„Ich hoffe, das (US)-Außenministerium wird sich für mich einsetzen. Schließlich bin ich ein Bürger (dieses Landes).“, sagte er.

Bereits 2014 wurde Spencer aus Ungarn gewiesen und für drei Jahre aus dem Schengenraum verbannt. Im vergangenen November wurde er für fünf Jahre aus Polen verwiesen, heißt es in dem Bericht. Diese Sperre gilt damit für den gesamten Schengenraum.

*ap*